

3610/AB XX.GP

Die Abgeordneten zum Nationalrat Rosemarie Bauer und Kollegen haben am 25. Februar 1998 unter der Nr. 3688/J - NR/1998 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Funksituation im nördlichen Niederösterreich gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- “1. Ist Ihnen bekannt, daß es im Bezirk Hollabrunn mehrfach zu gravierenden Störungen des Funkverkehrs gekommen ist?
2. Wie oft wurden Sie selbst vom zuständigen Bezirksgendarmeriekommando auf diese Umstände hingewiesen?
3. Welche technischen Möglichkeiten einer Behebung dieser Probleme gibt es?
4. Sind Sie ebenfalls der Auffassung, daß wegen der durch die Funkstörungen bedingten Gefährdung der Beamten eine rasche Lösung gesucht werden muß?
5. Wie könnte eine solche Lösung aussehen?
6. Wann kann mit einer Behebung und damit mit einer Verbesserung der gegebenen Situation gerechnet werden?
7. könnte das Problem allenfalls durch den Einsatz von Mobiltelefonen gelöst werden?”

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Es ist mir bekannt, daß im Zuge der Grenzöffnung zu Tschechien und der dadurch verbundenen Verlagerung von Exekutiveinsätzen im nördlichen

Niederösterreich vermehrt Störungen des Funkverkehrs durch überwiegend ausländische Funkdienste festgestellt wurden. Gleichzeitig traten insbesondere entlang der Staatsgrenze Funkprobleme zutage, die in erster Linie auf bestehende Funkschatten zurückzuführen sind.

Zu Frage 2:

Auftretende Störungen wurden dem Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich mehrmals gemeldet. Die durch ausländische Funkdienste verursachten Störungen konnten darauf in enger Zusammenarbeit mit der Fernmeldebehörde auch stark reduziert werden. Leider muß ich allerdings erwähnen daß eine zufriedenstellende Funkfrequenzkoordinierung mit Nicht - EU - Staaten sich als äußerst schwierig herausstellte und mit viel Zeitaufwand verbunden ist.

Zu Frage 3:

Die auf Funkschatten zurückzuführenden Probleme könnten durch die Errichtung einer neuen bzw. Erweiterung der bestehenden Gleichwellenfunkanlage um drei zusätzliche Relaisstandorte zwar verringert, aber keineswegs beseitigt werden. Da diese Maßnahme allerdings mit enormen Kosten verbunden wäre, scheint sie mir aus wirtschaftlicher Sicht wenig sinnvoll, da seitens des Innenressorts die Neuerrichtung eines digitalen Funknetzes geplant ist.

Zu Frage 4

Grundsätzlich ja

Zu Frage 5:

In Zusammenarbeit mit der Frequenzbehörde werden laufend alle Anstrengungen unternommen, die durch ausländische Funkdienste verursachten Störungen auf ein tolerierbares Maß zu reduzieren bzw. gänzlich zu beseitigen.

Wegen der auf Funkschatten zurückzuführenden Probleme bietet sich bis zur Realisierung des neuen Funknetzes für den Gendarmeriedienst die Möglichkeit an den entlang der Staatsgrenze gut funktionierenden Zollwachefunk mitzubénéutzen. Dadurch könnte die derzeitige Situation weitgehend verbessert und im nördlichen Niederösterreich eine insgesamt zufriedenstellende

Funkversorgung erreicht werden. Entsprechende Verhandlungen mit der zuständigen Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland wurden bereits aufgenommen.

Zu Frage 6:

Mit der durch die Mitbenützung des Zollwachefunks verbundenen Verbesserung der Situation kann schon demnächst gerechnet werden.

Zu Frage 7:

Durch den Einsatz von Mobiltelefonen kann ein Betriebsfunk keinesfalls ersetzt werden. Eine derartige Lösung ist überdies aus Funktionalitäts - und Versorgungsgründen nicht zielführend.